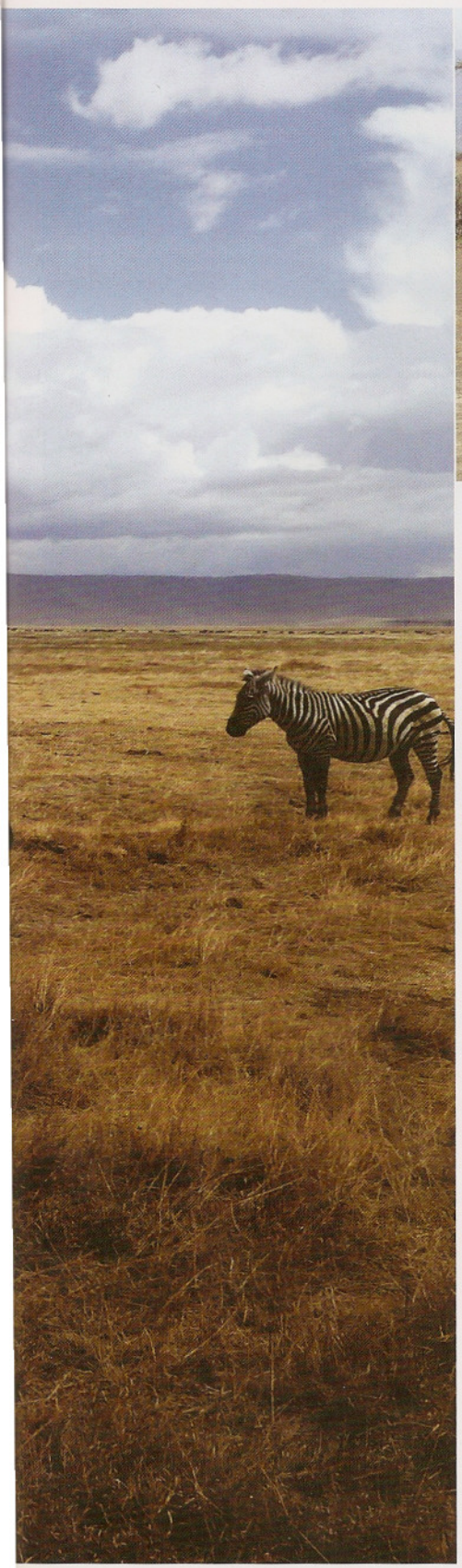
TANSANIA

Bei den Big Five

Serengeti bedeutet „weites Land", eine treffende Bezeichnung für die schier endlos scheinende Savannenlandschaft mit der grandiosen Tierwelt Afrikas.



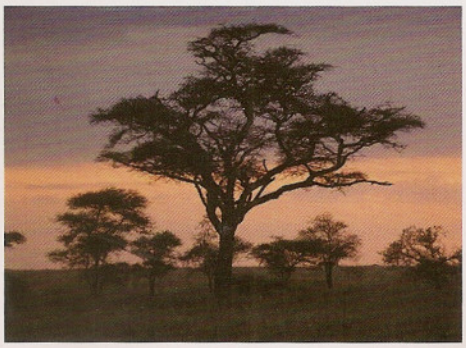
Pole pole – nur nicht „hudeln" heißt es nach einem relativ langen Flug von Wien über Frankfurt und Addis Abeba bei der Einreise am Airport Arusha/ Kilimandscharo. Die Gelbfieber-Impfung wird kontrolliert, Visagebühren sind zu bezahlen, bitte recht freundlich fürs Foto, Fingerabdrücke beider Hände – alles wie in New York, nur lächeln die Beamten am Schalter freundlicher als ihre amerikanischen Kollegen.

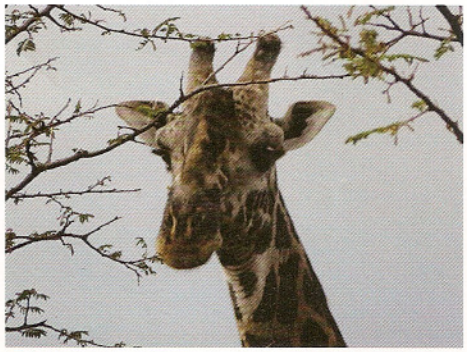
Unser Guide Michael von „Africa Safari Experts" nimmt uns in Empfang und nach ein paar Stunden Fahrt durch Arusha und weiter über eine Holperstraße durch Buschland kommen wir in der gemütlichen „Osupuko Lodge" an. Inzwischen ist die Dunkelheit hereingebrochen, den Weg von der Rezeption zum Bungalow und später wieder zum Restaurant dürfen wir nur in Begleitung machen. Immerhin - so wird uns mitgeteilt - kommen Löwen mitunter bis zur Lodge. Morgens fällt der Blick ins Freie erst einmal auf friedlich grasende Gazellen und in einiger Entfernung auf einige Elefanten, die gerade daran arbeiten, ihren Bedarf von 250.000 Kalorien pro Tag zu decken. Am Weg zum Restaurant sehen wir große Pfotenabdrücke kreuz und quer über unsere Fußspuren, die wir am Vorabend im Sand hinterließen. Vielleicht war es doch leichtsinnig, unseren Schlummertrunk auf der finsteren Terrasse vor dem Bungalow einzunehmen...

Tarangire Nationalpark

Die erste Pirschfahrt unternehmen wir im Tarangire Nationalpark, und hier tummeln sich unglaublich viele der grauen Dickhäuter, rupfen am Buschwerk, wacheln mit den gewaltigen Ohren und sprühen sich mit Sand ein. Besonders süß sind natürlich die Elefantenbabies, die tollpatschig hinter ihren Müttern hertrotten. Der Tarangire NP ist für seine große Elefantenpolulation berühmt. Herden von mehreren Hundert Elefanten sind hier keine Seltenheit. Landschaftlich reizvoll sind die knorrigen Baobabs und die „Leberwurstbäume" mit bis zu fünf Kilo schweren wurstförmigen Früchten. Eine afrikanische Weisheit besagt, sie seien der schlechteste Platz um darunter zu übernachten: wird man nicht von einer Frucht erschlagen, trampeln einen die Elefanten zu Tode, die an die Früchte herankommen wollen.

Raubkatzen bekommen wir im Tarangire NP nicht zu Gesicht, wohl aber - abgesehen von den Elefanten - Zebras, Giraffen und Herden von Gnus und Büffeln. Die letzteren beiden Spezies machen einen konstant grantigen Eindruck, und laut unserem Guide seien zumindest Büffel „very short tempered". Bei einer Rast am Tarangire River gilt





es die goodies im Lunchpaket gegen ziemlich freche Affen zu verteidigen, die aus dem Hinterhalt regelrechte Attacken reiten.

Im Ngorongoro-Krater

Nach einer Übernachtung in der sehr schönen Lodge „Ngorongoro Farm House" geht es zeitig am nächsten Morgen bergauf Richtung Krater. In mystisch dichtem Nebel fahren wir am Kraterrand entlang. Buchstäblich aus dem Nichts taucht am Wegrand ein riesiger Elefantenbulle auf, der von unserem Fahrzeug völlig unbeeindruckt bleibt und sich die saftigen Blätter schmecken lässt, die in dieser Höhe wegen der Feuchtigkeit im Überfluss vorhanden sind. Über eine steile, kurvige Schotterstraße gelangen wir in die Kratersenke – Höhenunterschied 600 Meter. Der Nebel lichtet sich, sodass die gewaltigen Ausmaße der größten Caldera der Welt sichtbar werden. Auf 260 km² findet sich die ganze Vielfalt der afrikanischen Tierwelt. An „neuen" Tieren sehen wir im Krater Schakale, Hyänen, Tausende Flamingos am großen Salzsee, 2 Spitzmaulnashörner, Warzenschweine und etliche Löwen. Dem scharfen und geschulten Auge unseres großartigen Fahrers/Guides Michael verdanken wir noch die Sichtung einer Gepardin mit zwei Jungen, die gut getarnt im Buschwerk liegen.

Serengeti – die weite Ebene

Nach einer weiteren Nacht im Ngorongoro Farm House liegt eine lange Etappe in die Serengeti vor uns. Auf den Schotterpisten werden wir ordentlich gebeutelt, obwohl Michael sehr umsichtig fährt. Die lange Fahrt ist nie eintönig, immer gibt es Wildtiere in großer Zahl zu sehen. Unser erfahrener Guide macht hin und wieder Abstecher an Orte, wo ser Löwen vermutet, und so sehen wir zwei Löwinnen, die majestätisch auf der Spitze eines Granitblocks „Hof halten" und geradezu gelangweilt auf uns herabblicken. Am Ende der langen Fahrt können wir uns in der sehr komfortablen „Serengeti Serena Safari Lodge" bei einem „Serengeti Premium Lager" erholen und den wunderbaren Tag Revue passieren lassen. Auch hier dürfen wir uns nach Einbruch der Dunkelheit nur in Begleitung von „wardens" bewegen. Am swimmingpool sei ein Leopard beim Trinken gesichtet worden, der es sich anschließend in einem Zim-

mer! mit offener Terrassentüre gemütlich machte . Die story hören wir von so vielen Seiten, dass wir geneigt sind, sie auch zu glauben. Unsere „nightcups“ konsumieren wir hier jedenfalls im geschlossenen Zimmer.

Die beiden folgenden Tage verbringen wir mit Pirschfahrten in der zauberhaften Savannenlandschaft der Serengeti. Am „Hippopool“ räkeln und raufen sich zahlreiche Flusspferde mit viel Gegrunze um den besten Platz, der anscheinend genau dort zu sein scheint, wo schon jemand liegt, während am Ufer Krokodile auf Beute lauern. Die geplante Ballonfahrt , für die wir um 4 Uhr morgens aufstehen und zirka 1 Stunde durch die Dunkelheit fahren, wird nach einer weiteren Stunde Wartezeit leider wegen zu starker Windböen abgesagt, aber, „hakuna matata“, wir gehen stattdessen auf Pirsch und werden am Ende des Tages, schon bei Dämmerlicht und wieder dank Michaels Aufmerksamkeit noch mit dem Anblick eines Leoparden belohnt, der es sich in der Astgabel eines Baumes räkelt. Damit sind die „big five“ komplett!

Von der Serengeti fahren wir weiter zum Victoria-See, hier heißt es Abschied nehmen von „unserem“ Michael, der uns eine Woche lang liebevoll betreut und chauffiert hat. Nach einer Übernachtung im „Hotel Tilapia“ in Mwanza fliegen wir weiter nach Zanzibar und bleiben eine Woche im „Breezers Beach Club“. Das Hotel ist luxuriös, das Essen phantastisch, die Sonne lacht, Strand weiß wie Schnee, das Meer türkisblau - alles ist wunderbar, trotzdem wünschen wir uns zurück in das „weite Land“ im Schatten des Kilimandscharo.

ELEONORE WEIGERT

REISE-GUIDE

ANREISE

Mit Ethiopian Airlines oder Lufthansa via Addis Abeba nach Kilimandscharo

Mit KLM via Amsterdam direkt nach Kilimandscharo

Mit Condor ab Frankfurt direkt nach Kilimandscharo(Rückflug mit Stopp in Mombasa) oder Rückflug nonstop ex Zanzibar nach Frankfurt

EINREISE

Visum wird für EU-Bürger bei Einreise am Airport erteilt (50 USD)

IMPFUNGEN

Gelbfieberimpfung vorgeschrieben bei Einreise aus Gelbfiebergebiet (z.B. bei Zwischenaufenthalt/Umsteigen in Äthiopien). Bei nonstop-Flügen aus Europa wird derzeit keine Gelbfieberimpfung verlangt. Malariaprophylaxe und gutes Insektenschutzmittel empfohlen (teilweise Plage durch Tse-Tse-Fliegen).

WÄHRUNG

Tansania Shilling, 1 EURO = 2.000 TZS, USD ist gängige Währung

KLIMA

Zwischen März und Mai tweilweise tagelanger Regen - zwischen Oktober und Dezember meist kurze Regenschauer.

LODGES

Osupuko
www.osupukolodges.com

Ngorongoro Farm House
www.tanganyikawildernesscamps.com

Serengeti Serena Safari Lodge
www.serenahotels.com

REISE-AGENTUR

Africa Safari Experts
www.safari-experts.de